

Existenzverständnis zu ersetzen, wie K. es für das Christentum bei BULTMANN in Vorschlag gebracht sieht, (3) den Ausschluß der Absicht, den Kreis der gnostischen Systembildungen auf den indischen Subkontinent auszudehnen, (4) die Ablehnung nicht nur einer für die beiden Systeme gegebenen Urzeit, sondern auch eines entsprechenden Urprinzips, von dem her alles zu beurteilen wäre (vgl. 3–6). In einer Vorwegnahme des Ergebnisses meint K.: „I. daß genug Gründe bestehen, den Namen ‚Gnostizismus‘ (bzw. Gnosis) dem Kreis von Systembildungen vorzubehalten, dem er von der bisherigen Forschung beigelegt wurde, II. daß sich aber eine tiefe Wesensverwandtschaft zwischen dem Gnostizismus und jener genannten Religionswelt bekundet, eine Verwandtschaft, die es notwendig macht, von einem gemeinsamen Existenzverständnis zu reden“ (5). – Kap. I behandelt Wesen und Definition des Existenzverständnisses von Gnostizismus und Erkenntnispfad, Kap. II die religionsgeschichtlichen Voraussetzungen, die Wesenszüge der vorgnostischen bzw. dem frühen Gnostizismus zeitgenössischen Religionsgeschichte, das Urchristentum eingeschlossen, und entsprechend die dem Erkenntnisweg vorausgehende indische Religionsgeschichte, die bis in die Zeit der Veden zurückverfolgt wird. In einem kurzen Zwischenkapitel III ist die Rede von direkten und indirekten Erscheinungsformen der beiden Vergleichssysteme. Das Schwergewicht des Werkes liegt auf den Kap. IV–VI, in denen es der Reihe nach um Unheilserfahrung und Heilsverlangen, die Erlösung ins Überweltliche und die Erlösung aus der Welt geht. Aus diesen Phänomenvergleichen ergeben sich einmal die Grundzüge der Verwandtschaft zwischen den beiden Systemen (Kap. VII) und die Voraussetzungen für eine Konfrontation des ihnen Gemeinsamen mit dem urchristlichen Existenzverständnis (Kap. VIII). Es ist hier nicht der Ort, eine detaillierte Darstellung der einzelnen Bezugfelder zu bieten. Zweifellos gehört die Arbeit von K. aber zu denen, an denen weder die Frage der Gnosisforschung noch die vergleichende Religionsforschung, wo sie nach Vermittlungen zwischen europazugewandten nahöstlichen und indischen Heilssystemen fragt, noch eine von raumzeitlichen Gesichtspunkten losgelöste Behandlung unterschiedlicher Existenzverständnisse vorbeikommt.

Bonn

Hans Waldenfels

**Klostermaier, Klaus K.:** *Mythologies and Philosophies of Salvation in the Theistic Traditions of India* (Editions SR 5). Wilfrid Laurier University Press/Waterloo, Ontario 1984; XVI + 549 p.

Das Manuskript für diese grundlegende Arbeit lag in der Substanz seit 1970 fertig vor, kam aber erst Jahre später zur Veröffentlichung. Das Werk ist das Ergebnis eines langjährigen Studiums der Frage nach dem Heil in den theistischen Traditionen Indiens. Es dürfte für die kommende Zeit ein Standardwerk zum Thema sein. Vf. behandelt die Frage in fünf Teilen. *Teil I* ist der vedischen Zeit gewidmet. Nach Ansicht des Vf. ist Indra nur in dieser Zeit als Heilsgestalt angesehen worden. Er bespricht die verschiedenen Heilsmythen der vedischen Literatur. Das zweite Thema dieses Teils ist Yajña, die Heilsvermittlung. Die *Teile II–IV* behandeln Viṣṇu und seine Verehrung, Śiva und den Śaivismus und Devī und den Śāktismus. In einer gewissen Parallelität ortet Vf. zunächst die jeweiligen religiösen Gemeinschaften. Sodann verfolgt er die grundlegenden Mythologien in den vedischen Quellen, in den Epen und Purāṇas. Es folgen Ausführungen über die Ikonographien, die im übrigen mit den 47 Darstellungen im Bildteil am Ende des Buches verglichen werden können, und die Formen der Verehrung, schließlich die Besprechung der Philosophien. Vf. betont deutlich die innere Verknüpfung von Mythologie und Philosophie im indischen Geistes- und Religionsleben. Der Zusammenhang von Mythos, Philosophie und Kult wird im *Schlußteil V*, der in einer Synthese zusammenfaßt, erneut thematisiert. Vf. erweist sich

in der Art seiner Darstellung als souveräner Kenner und Beherrscher der umfangreichen Materie. Fast die Hälfte seines Werkes bildet der wissenschaftliche Apparat, der Anmerkungsteil, die Bibliographie, der Index und der Bildteil. Eine deutsche Übersetzung dieses Bandes sollte ernsthaft erwogen werden.

Bonn

Hans Waldenfels

**Lähnemann, Johannes:** *Weltreligionen im Unterricht. Eine theologische Didaktik für Schule, Hochschule und Gemeinde. Teil I: Fernöstliche Religionen*, Vandenhoeck & Ruprecht/Göttingen 1986; 297 S.

Mit diesem Band wendet Vf. seine Bemühungen um „eine theologische Didaktik für Schule, Hochschule und Gemeinde“ auf die beiden großen asiatischen Traditionen des Hinduismus und Buddhismus an. Die beiden großen Teile des Werkes sind parallel aufgebaut. Am Anfang steht eine inhaltliche Einführung; es schließen sich theologische und didaktische Reflexionen an; schließlich werden die religionspädagogischen Hinweise, die das Ganze durchziehen, in konkreten Unterrichtsentwürfen gesammelt. In den illustrierten, durch Zitate aus eingängigen Schriften und Übersichten angereicherten Darstellungen des Hinduismus (1.2) und Buddhismus (Weg des Buddha: 3.2, Buddhismusgeschichte: 3.3, Hauptrichtungen: 3.4) folgt Vf. der einschlägigen religionswissenschaftlichen Literatur. Der möglichen Relevanz des Neo-Hinduismus für die östliche und westliche Kultur ist ein eigenes Kapitel 1.3 gewidmet, in denen dann auch die Übergänge zu den im Westen wirksamen hinduistischen Gruppen sichtbar werden. In diesem Sinne hat der Buddhismus im Westen noch nicht die gleiche Deutlichkeit erlangt (dazu 3.3.4). Vf. achtet vor allem auf den Einfluß des Zen; entsprechend vergleicht er im Unterrichtsprojekt Meditation und Gebet im Zen-Buddhismus und in Taizé (3.5). Für die Zukunft wird man freilich noch stärker auf den Einfluß des tibetischen Buddhismus im Westen Rücksicht nehmen müssen. Didaktisch fragt Vf. in 1.4 auch nach dem Religionsthema, hier erläutert am Hinduismus, im Alters- und Schulzusammenhang, nach dem Einsatz der Medien – ihnen widmet er als Einschubkapitel den Teil 2 –, sodann nach Unterrichtsskizzen und -materialien. Unter den religionswissenschaftlich relevanten Lehr- und Lernbüchern dürfte das vorliegende Unterrichtswerk eines der zuverlässigsten und brauchbarsten sein.

Bonn

Hans Waldenfels

**Lähnemann, Johannes:** *Weltreligionen im Unterricht. Eine theologische Didaktik für Schule, Hochschule und Gemeinde. Teil II: Islam*. Vandenhoeck & Ruprecht/Göttingen 1986; 299 S.

In Fortführung des ebenfalls 1986 veröffentlichten 1. Teiles bezüglich der fernöstlichen Religionen greift nun dieser 2. Teil im wesentlichen das 1977 bei Mohn in der Handbücherei für den Religionsunterricht als Band 21 erschienene Werk *Nichtchristliche Religionen im Unterricht. Beiträge zu einer theologischen Didaktik der Weltreligionen. Schwerpunkt: Islam* wieder auf, erweitert aber den Gesamtentwurf und bezieht die zwischenzeitlich erschienene didaktische Literatur mit ein.

Es ist in seiner Information, fachwissenschaftlich gesehen, zuverlässig und, didaktisch gesehen, sowohl in der Erörterung der Theorieansätze als auch in den konkreten thematischen Vorschlägen für verschiedene Altersstufen ein guter Ratgeber für den Lehrer sowie eine hervorragende Hilfe zur Orientierung hinsichtlich der unterschiedlichen Möglichkeiten in der Praxis und der vielfältigen Angebote auf dem Büchermarkt.

Hannover

Peter Antes